

Über dem Flembach links der „Mittler Wirt“ bei dem jeden Donnerstag Hausmusik mit Gruppen aus der Umgebung ist.

Weiterführung:

Michelfeld 4 km rotes Kreuz (Erzweg)

Auerbach 9 km rotes Kreuz (Erzweg)

Rückwanderung:

Pegnitz über Lobensteig 7,8 km – roter Strich

Pegnitz über Hainbronn 7,8 km – rotes Kreuz

Wegbeschreibung Erzweg

(Teilstrecke Pegnitz – Steinamwasser)



Wanderweg Erzweg

Teilstrecke Pegnitz - Steinamwasser



Stadt Pegnitz

-Touristinfo -

Hauptstraße 73

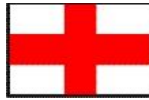
Tel: 09241 723-11

Fax: 09241 723-8811

Email: touristinfo@pegnitz.de

www.pegnitz.de

Start: Bahnhof
Länge: ca. 15 km
Höhenunterschied: ca. 350 m
Markierungszeichen: rotes Kreuz



Wegbeschreibung:

Vom Bahnhof geht es links in die Amag-Hilpert-Straße in Richtung Rosenhof. Nach etwa 800 m biegen wir rechts ab und folgen dem Veolia-Wegweiser zum

Erweinstollen – Erzbergwerk „Kleiner Johannes“ (1869).

Der Eingangstollen „Erwein“ wurde 1910 angefahren und war bis zur Schließung 1967 der Hauptstollen. Das in einer Aufbereitungsanlage ausgeschiedene „taube Gestein“ wurde mit einer Seilbahnanlage zu Halden aufgeschüttet.

Nach diesem Abstecher führt der Wanderweg weiter nach Rosenhof. Bei der Bushaltestelle biegen wir nach rechts ab und folgen ansteigend dem Schild zum

Haldenbrünnlein.

Es soll der Trinkbrunnen des Feuermanns gewesen sein, der auf der alten Landstraße Pegnitz – Zips oberhalb des Brünnleins am Kreuzweg nach Neuhof sein Unwesen getrieben hatte und nachts Fuhrleute und Wanderer auflauerte.

Ein Steilanstieg führt uns auf den Scheitelbereich der

Erzhalde.

Das in einem Jahrhundert hier abgelagerte „taube Gestein“ wurde zur Renaturierung mit Erlen bepflanzt. Zur Überraschung aller hat sich dieser Begrünungsversuch zu einem dichten Wald entwickelt.

Nun die alte Landstraße nach Zips überquerend nach Neuhof. Am Segelflugplatz vorbei umgehen wir rechts die Ortschaft Neuhof, überqueren die Straße Pegnitz – Troschenreuth und streben südwärts durch eine Senke auf einen Wald zu. Hier gab es früher den

Kindleinsbrunnen,

mit heilkräftigem Wasser. Eine „Weiße Frau“ hat hier gewirkt und mit dem Brunnenwasser schwerkranke Kinder genesen lassen.

Den angestrebten Wald links umgehend kommen wir, der Markierung folgend, auf einen flachen Rücken zum Hainberg und haben wenig später von einem Ruheplatz aus einen grandiosen Blick auf Pegnitz und die

Lohesiedlung.

Eine 1938 errichtete Siedlungsanlage für die größtenteils aus Sachsen und Schlesien stammenden Bergleute. Mit deren Wirken begann die letzte Blütezeit der Eisensteinzeche.

Kurz bergab, links auf dem alten Lobensteiger Kirchenweg geht es zur Straße Hainbronn – Lobensteig. Diese überqueren wir und gehen am Waldrand entlang, mit wunderbarem Blick auf Pegnitz. Es geht vorbei an der etwas abseits liegenden

Jägersruh,

einem kleinen Felsgipfel in dem Erinnerungstafeln an örtliche verstorbene Jäger eingelassen sind.

Wir gehen weiter zur Straße Hainbronn – Penzenreuth mit weitem Blick in die Hersbrucker Schweiz. Im Zickzack geht es durch Felder zur

Penzenreuther Kapelle,

mit Maria-Hilfbild nach Amberger Art. Als 1795 (im Torbogen eingemeißelt) das Dorf durch ein Großfeuer eingeäschert wurde, blieb das Kraus'sche Anwesen stehen. Aus Dankbarkeit hat die Familie diese Kapelle errichtet.

Die Straße Penzenreuth – Nasnitz kreuzend immer abwärts, führen nun die mit Gras bewachsenen Feldwege nach Steinamwasser.

Empfehlung zu einer Einkehr, rechts die Gaststätte **„Zur frischen Quelle“** (Mittwoch Hausmusik) mit seiner Höhlenklause vor der

„Namenlosen Höhle“.

Sie wird unter den Speologen auch „Schleimhöhle“ genannt. Sie kann sehr leicht „befahren“ werden. Zeichnet sich aber namensgerecht durch viel Feuchtigkeit und einen sehr feinen schmierigen Lehm aus.